

Ackerunkräuter. – Jutta LECHTERBECK / Manfred RÖSCH, Neue Pollenanalysen aus dem Schönbuch bei Stuttgart (S. 99–112). – Der ganz Deutschland einbeziehende Beitrag von Rolf SPRANDEL, Wüstungsprozesse in systematischer Betrachtung nach Schriftquellen des Spätmittelalters (S. 113–129), beschäftigt sich mit der Quellsprache, den Ursachen, Quantitäten und Auswirkungen der Wüstungsprozesse. – Rainer SCHREG, Archäologische Wüstungsforschung und spätmittelalterliche Landnutzung. Hausbau und Landnutzung des Spätmittelalters in Südwestdeutschland aus archäologischer Sicht (S. 131–163, 19 Abb.), faßt die bisherigen (noch sehr lückenhaften) Ergebnisse dieses Faches zusammen. – Wolfgang WILLE, Württembergische Getreideerträge im 15. und 16. Jahrhundert (S. 165–177). – R. Johanna REGNATH, Die Schweinemast im Schönbuch. Eine spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Waldnutzungsform im Spannungsfeld von Territorialpolitik und Subsistenzökonomie (S. 179–197), stellt das gut belegte und aussagekräftige regionale Beispiel für diese wichtige Wirtschaftsform vor. – Paul WARDE, Waldnutzung, Landschaftsentwicklung und staatliche Reglementierung in der frühen Neuzeit (S. 199–217). – Rüdiger GLASER / Dirk RIEMANN, Klimageschichte im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit in Südwestdeutschland im Kontext der mitteleuropäischen Klimaentwicklung (S. 219–232), liefern einen knappen Überblick über das Klima seit dem Jahr 1000 (auch im Vergleich zu heute), manche ihrer Begriffe und Formulierungen sind für Nichtklimatologen allerdings unverständlich. Ein Orts- und Personenindex beschließt den Band. Peter Hilsch

Ben DODDS, Peasants and Production in the Medieval North-East. The Evidence from Tithes, 1270–1536 (Regions and Regionalism in History 7) Woodbridge u. a. 2007, Boydell Press, 205 S., Karten, ISBN 978-1-84383-287-4, GBP 50. – In dieser gründlich gearbeiteten Studie untersucht der Vf., vornehmlich auf der Grundlage einer methodologisch reflektierten Analyse von Zehntdaten aus der Region zwischen den Flüssen Tyne und Tees (Bistum Durham), wie der zeitweise krisenhafte Wandel der Wirtschaft vom 13. bis ins 16. Jh. erfaßt, beschrieben und interpretiert werden kann. Damit werden einige zentrale Probleme der spätma. und frühneuzeitlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte thematisiert und aus dem regionalen Material Einsichten von allgemeinem Interesse gewonnen, z. B. über Zusammenhänge zwischen Produktivität, Bevölkerungswachstum und Preisbildung, über die Verwundbarkeit bäuerlicher Wirtschaftsmuster durch Krieg, Witterung und Seuchen, aber auch über ihre Dynamik und Adaptionsfähigkeit. Deutlich zeichnen sich zwei Subsistenzkrisen ab, der markante Fall der Getreideproduktion zu Beginn des dritten Jahrzehnts des 14. Jh. als Folge von Krieg und katastrophalen Witterungsverhältnissen und der europaweite Wirtschaftseinbruch als Folge der Pest 1348, von dem sich die Region bis ins 16. Jh. nicht mehr vollständig erholte. Der Vf. deutet Schwankungen nicht als malthusische Krisen und kann eine erstaunliche wirtschaftliche Flexibilität durch u. a. Diversifizierung des Anbaus, expandierende Viehwirtschaft, Handel, Gewerbe und frühen Kohlebergbau nachweisen, die besser als Wandel der Wirtschaftsmuster denn als Krise charakterisiert werden können. Obwohl sich der Vf. der beträchtlichen methodologischen Probleme seines Ansatzes bewußt ist, schätzt er die auch mentale